

Christliches

Denck- und EhrenMahl

Dem Weyland Edlen/Ehren Vesten/ Nahma
hafften und Hochweysen

Herrn Jacob Musten/

Dieser Königl. Stadt Thorn Wol-
verordneten Burger Meister und
Vice - Präfidi.

Welcher im 60. Jahr seines Alters/ nach
Loblich=geführten Ampts= Ehren/ den letzten Augusti,
dieses 1659. sten Jahrs sanfft und seelig im Herrn
eingeschlaffen/ und den 2. Herbstmonats
Christlich und ansehnlich in St. Ma-
rien Kirchen seinem Erb=Be-
gräbnüß eingebracht
worden.

Den hochbetrübtten hinterlasse-
nen zu Trost
Aufgerichtet.



T H O R N /

Gedruckt durch Michael Karnall.

M. Mich. Retell.

In Præfat. Eleg. lib. 2. Año Chr. 1574. edit.

Non quoslibet sine discrimine peculiari honore sepulchrali, aut laudum celebratione posthuma dignos æstimavit antiquitas, sed eos duntaxat, qui benè de Patria, de Republ: juxtaque de Scholis, ac Civium commodis meriti erant, aut virtutum donis, & bonarum artium scientiâ, morumque integritate præ cæteris insignes, & nobiles extiterant. Ideo Lycurgus defuncti nomen tumulo inseculpi & inscribi prohibuit, nisi illius, qui pro Patria fortiter dimicasset & occubisset, & operam in bello Reip: navasset. Talis consuetudo celebrandi heroes, aliosq; viros pietate insignes, meritis eximios, virtutibus excellentes, doctrinâq; celebres, etiam ad nos propagata est, & apud plurimas nationes usitata & laudabilis habetur, ut orationes funebres, epitaphia, seu carmina lugubria sint quasi testimonia honestæ vitæ defunctorum, & ut alii ad similes virtutes exercendas, bonorumque morum imitationem, per ea incitentur, & exstimulentur.



IHN Väter dieser Edlen Stadt
Die von dem Thor den Nahmen hat/
Hochweiser Rath/ auff dessen Sorgen
Die schöne Bürgerschaft sich bauet/
Dahin sie in Bedrängnuß schawet
Vnd hält im Wetter sich verborgen.

Wie oft greiffst dir der Tod doch ein
Vnd heisset dich verändert seyn/
Geh' ich allein zwölff Jahr zurücke/
Du bist noch mehrmahl ombgewand;
Wo ist der zeiten gutter Stand
Als BAUMGART vorstand deinem Glücke?

Den werthen DANIEL mein' ich hier.
Wo ist doch KISLING unsre Zier?
Wo STROBAND, ECKART und dergleichen?

Wo WEDEMEYER, LYCHTFUSS, WEISS?
Wo NICKEL HÜBNER, RENTZ, wo PREISS?
Sie sind mit MERCKNERN längst zur Reiche.

Wo bleiben GIERING, STECHER, DUNT?
Sie sind von diesem Erden Kund
Mit RÖMERN, PULLMANN abgewiechen:
Und zwar so viel in kurzer Zeit
Sind Edler Raht dir von der Seit
Geriss'n / ohn die vorher verblichen.

Jetzt stirbt dir auch HERR AUSTEN ab
Eylt wie vom Rahtthauß in das Grab/
Und macht dich abermahl zum Wäysen/
Nach dem das sein er hat vollbracht
Fest er dich so wie Tag als Nacht
Mit Müß und Sorgen immer speisen.

Doch ist diß seiner Trewe Lohn.
Was hat ein Mensch wol mehr davon
Nach

Nach seiner Müß und Noht auff Erden/
Alß daß sein Geist fährt Himmel zu/
Den Gliedern ihre sanffte Ruh
Mit Ruhm kan in dem Grabe werden?

Auch Er hat seine süsse Last/
Für seiner Sorgen schwere Last
Die er der Stadt zu gut getragen/
In Ordnungen und dann im Rahe
So beydes mehr als reichlich hat
Beschwer/Versäumnüß/Müß/un Plagen.

Es redt die Kämmeren / das Land
So man vertrauet seiner Hand
Wie wirthlich Er daselbst gerahen/
Eh leider diese Kriegs gefahr
Vns traff/und selbtes gang und gar
Zu nicht gemacht von den Soldaten.

Voraus das Last/beschwerte Ampe

23

Daß

Daß ihm ein Raht hat ingesammet
Vor sechzehn Monat auffgetragen:
Wie emsig er hier früh und spat
Bey schwerer Zeit gesorget hat
Fehle mir an fertigkeit zusagen.

Nach dem er gute Nacht gesagt
Wird er von jederman beklagt/
Wie soltet ihr omb ihn nicht weinen?
Ihr sein Geschlecht/ sein Fleisch und Blut
Mit welchen er es herrlich gut
In Glück und Unglück pflag zu meinen?

Ihr wißt omb seinen Sinn allein
Wie gegen Euch er pflag zu seyn
Wie Väterlich und wie bescheiden
Er Euch noch jüngst ermahnet hat
Daß ihr nach seiner Vater that
Euch lieben solt in Frewd' und Leyden.

Diß alles hochbetrübtet Haus
Lockt billich dir viel Thränen aus;
Ach! aber du mit deinen Zehren/
Vnd weintstu ihr'r ein ganges Meer/
Kanst damit Ihn nicht bringen her
Ja selbstn er wirdts nicht begehren.

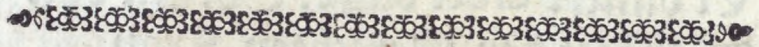
Er danckt Gott daß er Sorgen ohn
Zeit träget der Gerechten Kron
Vmb welche wir noch mühsam Ringen:
In dieser allzu bösen Zeit/
Da man von Pest und Kriegen schreyt/
Wir hoffen sie soll Friede bringen.

Er hat den Fried' hie nicht erlebet
Nach welchem vnser Seuffzen strebet
Der ist im Himmel ihm geworden
Vnd zwar ohn schew und hinterlist
Wo seine Ruh Gott selber ist
Hoch in der Außertwehltten Orden.

An statt

An statt der Klage die ihr hege
So schreyt zu Gott daß er bewegt
Dem Blut und Mord Geist wolle wehren;
Vnd dieses krieges Beh und Pein
In einen güldnen Friedensschein
Vnd reichen Segen bald verkehren.

C. B.



TUMULUS

VIRI

NOBILISSIMI, AMPLISSIMI, PRU-
DENTISSIMIQUE

DN: JACOBI AUSTEN,
REIPUBL. THORUN.

PRÆCONSULIS AC CA-

MERARII QUONDAM DI-

GNISSIMI, MERI-

TISSIMI.

QUo properas? heus, Siste gradum per amice Viator,
Auribus ac patulis hæc pia dicta cape:
Vita fugax hominum est, fugitivo tempore transit,
Transit honos, transit quicquid hic Orbis habet;
Haud